

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnnummer 10 S.
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schiffleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffner (Karl Saffner) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 142

Begründet 1826

Dienstag, den 22. Juni 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Mainz wurde auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission das volksparlamentarische Organ, die „Mainzer Tageszeitung“ auf die Dauer von einem Monat für das gesamte besetzte Gebiet verboten.

Der bisherige Vorstand des italienischen Generalkonsuls in München, Legationsrat Conte Barbaro, ist abberufen worden. Freunde einer deutsch-italienischen Verständigung haben keinen Grund, die Abreise Conte Barbaros zu bedauern, denn es liegt die Vermutung nahe, daß Mussolini sich zu seiner Brandrede seinerzeit nur durch Barbaros Verrietelung hat verleiten lassen.

Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, hat der König von England an den spanischen König ein Telegramm geschickt, in dem er die Hoffnung ausdrückt, Spanien möge sein Vorhaben, aus dem Völkerbund auszutreten, nicht durchführen.

Die Einfuhr von Kohlen nach Großbritannien beläuft sich auf rund 30 000 Tonnen täglich. Die Herstellung von Stahl und Eisen ist nach der Statistik des Eisen- und Stahlverbandes in Manchester völlig zum Stillstand gekommen. — Zum erstenmal sind gestern 80 000 Erubenarbeiter der Grafen Lancaester und Leicester die Streikunterstützungen nicht ausbezahlt worden, weil die Kassen der dortigen Erubenarbeitergewerkschaften erschöpft sind.

Der entscheidende Tag

In Württemberg

Der Volksentscheid hat in Württemberg infolgedessen keine besonderen Überraschungen gebracht, als von vornherein mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen war, daß die zu einem Erfolg des Volksentscheides nötige Zahl von Ja-Stimmen bei weitem nicht erreicht werden würde. Immerhin ist, verglichen mit den Eintragungen für das Volksbegehren, die am gestrigen Sonntag für den Volksentscheid abgegebenen Stimmenzahl recht beträchtlich gestiegen: um 96 058 Stimmen oder rund 25 Prozent der Stimmen, die für das Volksbegehren abgegeben wurden. Auf das ganze Land berechnet, beträgt die Zahl der Ja-Stimmen für den Volksentscheid 34,1 Prozent, für Stuttgart stellt sich die Abstimmungsstimmzahl auf rund 49 Prozent. In einzelnen Bezirken, wie Göttingen, Heilbronn und Stuttgart-Umf., betrug die Zahl der Abstimmenden über 50 Prozent; in mehreren, vorwiegend ländlichen Bezirken, ging sie dagegen nicht erheblich über 10 Prozent hinaus. Bemerkenswert ist auch, daß nur in drei Bezirken des Landes, nämlich Böblingen, Calw und Neresheim, die Stimmenzahl zum Volksentscheid unter derjenigen für das Volksbegehren zurückgeblieben ist; in allen anderen Bezirken sind die Stimmenzahlen in die Höhe gegangen, in vielen sogar in sehr beträchtlichem Maße. Es zeigt sich, daß die überaus rührige und geschickte Agitation der linksradikalen Parteien hier erhebliche Erfolge erzielen konnte. Beachtenswert ist des weiteren, daß in einer ganzen Reihe von Bezirken des Oberlandes die Zahl der Stimmen gegenüber dem Volksbegehren ganz erheblich angewachsen ist: in Leutkirch und Waldsee haben sich die Stimmen verdoppelt, in Wiberach, Tettnang und Wangen haben sie stark zugenommen, weniger stark allerdings in Riedlingen, Saulgau und Elmangen. Die verhältnismäßig große Zahl der Nein-Stimmen, im ganzen Lande 19 178, ist wohl, wie namentlich das Wahlergebnis von Heilbronn ausweist, zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Demokraten, die sich nicht für die Fürstenenteignung entscheiden konnten, an der Abstimmung sich zwar beteiligte und mit Nein stimmte. Andererseits ist auch die bei einer so einfachen Abstimmung wie der gestrigen gleichfalls unverhältnismäßig hohe Zahl von ungenutzten Stimmen, nämlich 8510, wohl nicht bloß der Unwissenheit und Unbolschheit der Wähler zuzuschreiben, sondern zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Wähler, die sich aus besonderen Gründen der Wahl nicht enthalten zu dürfen glaubten, auf irgendwelche Weise, durch Zerreißen und dergleichen ihren Wahlzettel ungenüßig gemacht hat.

Die Wahlergebnisse aus den einzelnen Bezirken liefen im Wahlbüro des Ministeriums des Innern in Stuttgart in erfreulicher Schnelligkeit ein. Der Oberamtsbezirk Hall marschierte mit seiner Meldung an der Spitze; um 8 Uhr abends lagen bereits die Wahlergebnisse aus allen Oberamtsbezirken einschließlich der beiden hohenzollerischen vor; nur Stuttgart, wo allerdings die Ergebnisse aus 170 Wahlbezirken zusammengestellt werden mußten, ließ bis gegen 9 Uhr auf sich warten. Dann konnte aber vom amtlichen Wahlleiter des Ministeriums, Ministerialrat Dr. Kiefer, sofort auch das gesamte Ergebnis aus dem ganzen Lande mitgeteilt werden.

In Berlin

Bis zu den Mittagsstunden hat sich der Volksentscheid in Berlin ohne nennenswerte Zwischenfälle abgewickelt. Eine harte Propaganda setzte schon in den ersten Morgenstunden ein. Im Osten und Norden durchzogen mehrere Reichsbanner- und Rot-Frontzüge mit Musik und Fahnen die Straßen. Die Stimmbeteiligung war in diesen Bezirken

Fürstenabfindung im Reichstag

Wiederzusammentritt des Reichstags

Berlin, 21. Juni. Der Reichstag nimmt heute nachmittags um 3 Uhr nach einwöchiger Pause seine Vollsitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Handelsverträge mit Schweden und Dänemark. Die Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Deutschnationalen versammelten sich um 1 bzw. 2 Uhr nachmittags. Die Führer der Regierungsparteien halten nach Schluß der Plenarsitzung eine interfraktionelle Sitzung ab, um die politische Lage zu erörtern und besonders die Frage der Fürstenabfindung zu besprechen, die nach vor der Sommerpause erledigt werden soll. Der Aelternter des Reichstags tritt am Dienstag zusammen, um den Arbeitsplan des Reichstages für die letzten Wochen vor der Sommerpause festzulegen.

Die Sozialdemokratie für das Fürstentkompromiß

Berlin, 21. Juni. Zu dem Ergebnis des gestrigen Volksentscheides erfährt die „B.Z.“ von gutunterrichteter Stelle, daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, die parlamentarische Durchbringung des Fürstenabfindungsgegesetzes mit größtem Nachdruck zu betreiben. Es sei in diesem Zusammen-

hang daran erinnert, daß Reichskanzler Marx bei der Einbringung des Gesetzes im Reichstag ungewidert auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, dem neuen Gesetzentwurf baldigst zur Annahme zu verhelfen. Die Lesung des Abfindungsgegesetzes steht bereits auf der Tagesordnung des Rechtsausschusses. Das Gesetz wird als zweiter Punkt erörtert werden, nachdem zuerst der Volksantrag auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik behandelt sein wird. Ob es möglich ist, das Gesetz beschleunigt durchzubringen, hängt nicht nur von der Initiative der Regierung ab. Die Stellungnahme der Parteien ist dabei von ausschlaggebendem Einfluß, doch glaubt die „B.Z.“, in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß gemäß ihren Informationen alle Regierungsparteien geschlossen für den Entwurf eintreten werden. Wahrscheinlich würden auch die Sozialdemokraten die Forderungen ziehen, und jetzt, nachdem das Entlassungsgegesetz abgelehnt worden sei, zu positiver Mitarbeit an dem Abfindungsgegesetz bereit sein. Schließlich habe sich die SPD, während der ganzen Fürstenkampagne stets auf den Standpunkt gestellt, daß von zwei Uebeln stets das kleinere gewählt werden müsse. Unter diesen Gesichtspunkten glaube man in parlamentarischen Kreisen auf die Mitarbeit der Sozialdemokraten rechnen zu können.

Churchill über die Sowjet-Herren

Briand der Ewige

London, 21. Juni. Die englisch-russischen Auseinandersetzungen wegen der russischen Unterstützungsgelder an die erglückten Streikaktionen, die in den letzten Tagen sehr viel an Schärfe verloren zu haben scheinen, sind durch eine neuerliche Rede des Schatzkanzlers Churchill sehr gespannt geworden. In seiner Rede auf einem konservativen Fest griff nämlich Churchill die Sowjetregierung auf das schärfste an. Er warf den leitenden russischen Persönlichkeiten vor, daß sie, nachdem sie ihr eigenes Land zugrunde gerichtet hätten, England ruinieren möchten, das für sie ein Hindernis auf dem Wege zur Weltrevolution sei. Dieses Ziel aber würden die Russen niemals erreichen, denn die parlamentarischen und demokratischen Einrichtungen Englands seien schon fest begründet gewesen, als „diese Bande kosmopolitischer Verschwörer“ sich noch in den Tiefen der europäischen und amerikanischen Großstädte verborgen gehalten habe. Lloyd George habe eine Lücke begangen, als er am Ende seiner Laufbahn die russischen Intriganten ins Land gelassen habe. Der Schatzkanzler schloß mit einer Warnung an diejenigen, die den Russen Anleihen gewährten, denn das britische Schatzkanzleramt werde auf keinen Fall irgend eine Verantwortung dafür übernehmen, wenn sie ihr Geld verlieren. Falls die englische Regierung sich genötigt sehe, die Sowjetagenten auszuweisen, werde das Schatzamt keine Entschädigungsgelder denjenigen entgegennehmen, die den Sowjets Kredite eingeräumt hätten. Man frage sich mit Recht, warum die Regierung die Moskauer Agenten in England belasse. Er werde sich freuen, wenn sie hinausgejagt würden. Er persönlich hoffe noch den Tag zu erleben, an dem entweder Rußland eine zivilisierte Regierung erhalte oder aber die freundschaftlichen Beziehungen mit Leuten beendet würden, die England zugrunde zu richten suchten.

schon in den frühen Stunden am regsten. Zu Mittag flaute sie wieder erheblich ab, zumal ein feiner Sprühregen einsetzte. Ganze Straßenzüge haben im Osten und Norden der Stadt rot und schwarz-rot-gold geflaggt. Im übrigen beschränkt sich die Propaganda mehr auf die Stimmungsmache von Mund zu Mund und auf die Fettelverteufung. Hier und da sah man debattierende Gruppen vor den Stimmtischen, Gruppen von uniformierten Rot-Front- und Reichsbannerleuten, Papier speisende Propagandaautos und Schupo-patrouillen zu Rad und zu Pferd. In den Geschäftsvierteln und im Westen Berlins merkte man dagegen von dem Volksentscheid sehr wenig. Nur die Wegweiser vor den Abstimmungstischen in Gestalt von je einem Plakatträger der SPD. und der KPD. erinnerten daran. Die Gegner des Volksentscheides hatten auf Fahnen- und Demonstrationspropaganda so gut wie ganz verzichtet, und beschränkten sich auf Fettelpropaganda mit der Aufforderung zur Stimmenthaltung. Die Reden und Gegenreden im Publikum wurden dabei mitunter so heftig, daß die Polizei die Streitenden trennen mußte. Ein anhaltender Regen über Berlin minderte am Nachmittag die Stimmsfreudigkeit für den Volksentscheid merklich herab. Nach allgemeiner Ansicht war die Stimmbeteiligung selbst im Norden und Osten Berlins nicht übermäßig groß. Im Laufe des Vormittags war es zu einigen Reibereien gekommen und in Charlottenburg zu Schlägereien zwischen Kommunisten und Passanten, wobei ein Passant verletzt wurde. In Lankwitz kam es gegen 11 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen den Insassen eines deutschnationalen und denen eines kommunistischen Propagandaautos. Auch dort kam es zu einer Schlägerei, wobei der Autoführer des deutschnationalen Wagens einen Schlüsselbruch erlitt. Gegen 12 Uhr wurde

ein Zug von 20 Stahlhelmlenten angegriffen, angeblich weil die Stahlhelmlente Waffen getragen hätten. Die Polizei mußte eingreifen und stellte fest, daß dieser Vorwurf nicht zutrifft.

In Leipzig

hat die Agitation am Sonntag nachmittags mit zahlreichen Straßendemonstrationen der Linksparteien ihren Höhepunkt erreicht. Wie an den Vortagen kam es auch in der Nacht vom Samstag zum Sonntag verschiedentlich zu Zusammenstößen und Schlägereien zwischen den politischen Gegnern, die aber, dank der umfassenden Vorbereitungen der Polizei, nirgends ernstlichen Umfang annahm. Die Aufforderung der Kommunisten zum Hissen der roten Fahne ist kaum in den Arbeitervorstädten befolgt worden. In Leipzig und Halle kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Stahlhelmlenten, bei denen die Polizei eingreifen mußte.

Karlsruhe

Der Abstimmungstag ist hier in voller Ruhe verlaufen. Auf den Straßen und Plätzen wird keine Propaganda getrieben, die auch vor den Abstimmungstischen ganz gering ist. Die Beteiligung an der Abstimmung selbst ist bis zur Mittagsstunde recht mäßig. Nur in den Arbeitervierteln ist lebhafter. Aus dem übrigen Lande ist bisher keinerlei Meldung irgendwelcher Unruhestörungen eingelaufen.

Der Wahltag ist in

München

bis zu den Mittagsstunden völlig ereignislos verlaufen. Im Stadtbild war von der Wahlhandlung überhaupt so gut wie nichts wahrzunehmen, da infolge der scharfen Anordnungen der Polizeidirektion alle Umzüge und sonstigen Wahl-

demonstrationen unterbleiben mußten. Die einzelnen Abstimmungslokale waren in der üblichen Weise durch je einen Mann der grünen und blauen Polizei geschützt. Die freien Gewerkschaften übten durch Abgabe von Kontrollmarken die angekündigte Kontrolle über die Ausübung des Wahlrechts aus. Der Tag ist in München seit langer Zeit der erste regenfreie Tag, so daß sich ein ziemlicher Ausflugsverkehr entwickeln konnte. Auch von auswärtig waren bis zur Mittagsstunde keinerlei Zwischenfälle gemeldet.

In Westdeutschland

Ist der Volksentscheid ebenfalls ohne größere Zwischenfälle verlaufen. In Köln selbst hat sich, soweit bisher ein Überblick möglich ist, nur an einer Stelle ein ernsthafter Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten einerseits und Passanten andererseits ereignet, wobei 4-5 Personen verletzt wurden. Im Durchschnitt ist in Köln mit einer Stimmbeteiligung von ca. 55 v. H. zu rechnen. In Frankfurt a. M. war die Beteiligung ziemlich bedeutend. In manchen Wahllokalen ist sie bis zu 60 v. H. und in manchen bis zu 70 v. H. und darüber gestiegen. In Düsseldorf war die Wahlbeteiligung nur in den Arbeitervierteln etwas über 50 v. H., in den besseren Wohnvierteln waren nur 10-20 v. H. Stimmen abgegeben. Im Ruhrgebiet ist der Tag bis zum offiziellen Wahlschluß am 5 Uhr nachmittags ruhig verlaufen. Die Wahlpropaganda wird fast überall nur von den Kommunisten und von Schwarz-Rot-Gold bestritten, während die Gegner des Volksentscheids sich ihr fernhalten.

Das amtliche Stimmresultat

Berlin, 21. Juni. Nach den letzten Auszählungen des Reichswahlleiters ist das Ergebnis der gestrigen Volksentscheids-Abstimmung folgendes:

Stimmberechtigt	39 690 559
Abgegebene Ja-Stimmen	14 441 590
Abgegebene Nein-Stimmen	584 723
Angültige Stimmen	559 406

Pressestimmen zum Volksentscheid

Die „Süddeutsche Zeitung“ stellt die erfreuliche Tatsache fest, daß der beabsichtigte Raubzug auf das Fürstentum gescheitert ist. Gleichwohl hieße es, so schreibt das Blatt, sein ehrliches Deutschland verleugnen, wollte man über den „Erfolg“ des gestrigen Tages Jubelhymnen anstimmen. Wo die Masse regiert, ist Tür und Tor für jeden Unverständnis offen. Haltet der Masse ein anderes Objekt ihrer Begehrlichkeit vor, sie wird auch da mit beiden Händen zugreifen, zugreifen solange, bis das, was wir Staatsgefüge und staatliche Ordnung nennen, im bolschewistischen Chaos versunken ist. Zieht man das letzte Fazit des gestrigen Tages, so ist es ein einziger Bantrott der Demokratie. Bezüglich des Ergebnisses in Württemberg weist das Blatt darauf hin, daß die heraus rührige und geschickte Agitation der linksradikalen Parteien erhebliche Erfolge erzielen konnte und daß auch in einer großen Reihe von Bezirken des Oberlands die Zahl der Stimmen gegenüber dem Volksbegehren ganz erheblich angewachsen ist.

Der „Schwäbische Merkur“ führt aus: Wohl haben Sozialdemokratie und Kommunisten mit einer unerhörten Agitation, die noch in der Erinnerung lange jeden rechtlich denkenden Mitbürger mit Ekel erfüllen wird, es vermocht, die Stimmen namhaft zu erhöhen, aber von der Grenze, der durch die Verfassung einem Erfolg gesteckt ist, sind sie immer noch meilenweit entfernt geblieben. Das Aller schlimmste ist vermieden worden, dagegen kommt keine falsche Triumpfmusik der roten Genossenschaft und ihrer Machtreter auf. Von einer großen unabsehbaren Katastrophe ist das Deutsche Reich doch behütet worden. In Württemberg ist die Zahl von 34 Prozent an sich betrachtet außerordentlich ernst. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten mögen aus solchen Zahlen Morgenluft erfühlen. Das „Deutsche Volksblatt“ betont, daß sich die

phantastischen Hoffnungen der Kommunisten und Sozialdemokraten nicht erfüllt haben und daß die Vernunft gefiegt hat. Die katholischen Bezirke, besonders im Oberland, haben gut abgeschnitten. Auch hier allerdings ein Zuwachs gegenüber dem Volksbegehren, der sich aus allen Parteien rekrutiert.

Das „Neue Tagblatt“ erblickt in dem Ergebnis eine starke Ueberraschung. Die Steigerung der Stimmen ist so stark, daß man klar erkennt, daß bis in die Rechtsparteien hinein Ja-Stimmen abgegeben worden sind. Die Zunahme geht offenbar auf Rechnung aller Parteien, auch derer, die sich nicht genug tun konnten, die Deutsch-demokratische Partei zu erhöhen, weil sie ehrlich genug war, die Entscheidung der gewissenmäßigen Ueberzeugung des Einzelnen zu überlassen. Man sieht jetzt, wie stark die Erregung des Volkes ist über das gänzliche Versagen des Reichstags.

Neuestes vom Tage

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 21. Juni. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Hergt (Deutschnat.) zu einer Sitzung zusammen. Von der Reichsregierung nahm Reichsaussenminister Dr. Stresemann an den Verhandlungen teil. Der Ausschuss beschäftigte sich zunächst mit der Entwaffnungsfrage, dann erstattete Graf Bernstorff Bericht über die Genfer Abrüstungskonferenz. Ferner stehen auf der Tagesordnung die Pariser Vereinbarungen über die Luftfahrt und der Entwurf eines Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177, 178 und 198 des Versailler Vertrages. Der Artikel 177 behandelt das Verbot für Erziehungsanstalten, Universitäten, Kriegervereine, Schützen-, Sport- und Wandervereine, sowie Vereinigungen ähnlicher Art, sich mit militärischen Dingen zu befassen und mit militärischen Behörden Verbindungen zu unterhalten, der Artikel 178 das Verbot aller Vorkehrungen zur Mobilmachung bzw. zur Vorbereitung einer solchen, der Artikel 198 schließlich das Verbot für Deutschland, Land- oder Marineflustreitkräfte zu unterhalten. Anschließend an den Bericht des Genfer deutschen Delegierten, Grafen Bernstorff über die Abrüstungskonferenz wurde nach längerer Aussprache, an der sich die Abgeordneten Graf Reventlow (Völk.), Dr. Hoehsch (Dnt.), Dr. Rosenber (Komm.), von Rheinbaben (DVP.), Dr. Dernburg (Dem.) und Dr. Quast (Dnt.), sowie Müller-Franken (S.) beteiligten und in deren Verlauf auch der Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann das Wort ergriff, mit großer Mehrheit folgende Entschließung: Unbeschadet der Stellung der verschiedenen Fraktionsvertreter zu den Fragen im Einzelnen nimmt der Auswärtige Ausschuss davon Kenntnis, daß bei den Verhandlungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz irgendwelche Bindungen für Deutschland nicht erfolgt sind, und erhebt bei dieser Sachlage gegen eine Fortsetzung der Beteiligung Deutschlands an den weiteren Beratungen zur Förderung des Abrüstungsproblems keine Bedenken. Nach ausführlicher Diskussion über die Pariser Luftfahrtvereinbarungen empfahl der Auswärtige Ausschuss bei Stimmeneinholung der kommunistischen Fraktion mit allen übrigen Stimmen dem Plenum des Reichstages die Annahme des Gesetzesentwurfes zu den Artikeln des Versailler Vertrags. Zum Schluß erledigte der Ausschuss verschiedene Petitionen.

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft zum Fall Lessing

Berlin, 21. Juni. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft, der von Freitag bis Sonntag in Berlin tagte, faßt zum Fall Lessing eine Entschließung, in der es heißt: „Der Hauptausschuss anerkennt, daß die Erklärung vom 19. d. M. eine zur Lösung führende Grundlage darstellt. Der Hauptausschuss bedauert, daß durch die vom preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung aus dieser Erklärung gezogenen Folgerungen die Grundlage, die die Einigung herbeigeführt hätte, verschoben worden ist, und daß das Ministerium dadurch der hannoveranischen Studen-

tschaft in ihrer von den Professoren selbstverständlich anerkannten Stellungnahme nicht gerecht geworden ist. In diesem Zusammenhang erscheint es dem Hauptausschuss unverständlich, daß das Ministerium vor Abschluß der gegen die beschuldigten Studenten eingeleiteten Disziplinarverfahren in seiner Erklärung über diese Herren das „Schuldig“ ausspricht.“

Verfugung der deutsch-tschechischen Verhandlungen

Prag, 21. Juni. Der Beginn der Verhandlungen zum Handelsvertrag zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland, der auf den 23. Juni festgelegt worden war, ist auf Wunsch Deutschlands auf unbestimmte Zeit mit der Begründung verlagert worden, daß die neue eben angenommene tschechische Tarifnovelle eine neue Stellungnahme durch die Berliner Regierung erfordere. Von Außenminister Dr. Beneš und dem früheren tschechischen Handelsminister Dvoraktschek ist zu wiederholten Malen erklärt worden, die Agrarzölle würden die Lage der Tschechoslowakei bei allen Wirtschaftsverhandlungen außerordentlich bessern. In Wirklichkeit ist aber gerade das Gegenteil der Fall. Mit Ungarn droht der Zollkrieg und die tschechischen Verhandlungen mit den Vertretern anderer Länder, z. B. mit der Schweiz und Deutschland, scheinen überhaupt niemals zu Ende zu kommen.

Württemberg

Stuttgart, 21. Juni. 20 Jahr Württ. Gesandter. Heute sind es 20 Jahre, daß der Geh. Legationsrat Moller von Filsed als württ. Gesandter in München tätig ist.

Verbandstag der Zivildienstberechtigten. Der Landesverband Württemberg der zivildienstberechtigten Militärärzte hält am 27. Juni 1926 in Stuttgart seinen 26. Verbandstag ab. Der Landesverband ist die allein berufene Organisation zur Wahrung der Interessen aller ehemaligen und derzeitigen Berufssoldaten (Militärärzte) in Württemberg; er ist ein Glied des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten E. V. in Berlin, wozu letzterer über 110 000 Mitglieder zählt.

Aufhebung des Amtsgerichts Weinsberg. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch Verordnung vom 17. Juni hat das Staatsministerium auf Grund des Art. 2 des Gesetzes vom 20. April 1926 bestimmt, daß die Aufhebung des Amtsgerichts Weinsberg am 1. Oktober 1926 in Kraft tritt.

Dienstprüfung für katholische Volksschullehrer. Auf Grund der am 7. Juni und den folgenden Tagen abgehaltenen 2. Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer sind zur Anstellung auf ständigen Lehrstellen 28 Lehrer und 19 Lehrerinnen für befähigt erklärt worden.

Turn- und Spieltage für Lehrer an höheren Schulen. Vom 23. August bis 11. September d. J. wird in der Landesturnanstalt in Stuttgart ein Lehrgang für Turnen und Spiel an den höheren Knabenschulen abgehalten.

Schuleinweihung. Samstag vormittag ist die neue Hoppenlaugewerbeschule eröffnet worden. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager dankte in seiner Begrüßungsansprache allen, die am Bau mitgewirkt haben, ferner den Gewerbetreibern und sprach die Hoffnung aus, daß die Schule der Einwohnerschaft zum Segen gereichen möge. Es sprachen dann noch der Leiter der neuen Schule, Rektor B a h, Oberregierungsrat Hartmann, der die Glückwünsche des Kultusministeriums überbrachte, usw. Ein Rundgang durch die Schule bewies deren geschmackvolle, neuzeitliche und zweckmäßige Einrichtung.

Aus dem Lande

Leonbronn O.M. Bradenheim, 21. Juni. Verbrüht. Das 3jährige Söhnchen des Postverwalters Rudolf Müller fiel in einen Kessel mit heißem Wasser. An den Verbrühungen starb das Kind am nächsten Tage.

Des Glückes wechselnd Spiel.

Roman von Fritz Steinemann.

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eberlin wiegte den Kopf hin und her, strich sich den Bart und gab sich ganz den Anschein, als ob er schwer nachdenke.

„Ich habe verschiedene Sachen vorliegen, ich weiß aber nicht recht, ob Sie das darstellen... Wie wäre es, Herr Thiele, mit Börsenoperationen? Darf ich Ihnen Vorschläge machen?“

Thiele winkte ab.

„Ich bin nicht genügend damit vertraut, um urteilen zu können.“

„Ich bin mit dem ganzen Börsengeschäft auf das innigste verwachsen, sozusagen an der Börse groß geworden. Schon mein Vater war Makler.“

„Alles recht schön und gut, für mich kommt aber etwas mehr als Vorschläge in Betracht.“

Eberlin erkannte aus Thieles Jaghaftigkeit, daß er ihm Vertrauen einflößen müsse, und alsbald begann er mit großer Zungenfertigkeit seine Persönlichkeit in strahlendes Licht zu setzen. Ohne große Worte natürlich, dergleichen stößt einen Geschäftsmann eher ab, als daß es ihn überzeugen würde. Eberlin führte Tatsachen an, zählte Geschäfte auf, die er zuwege gebracht, glänzende Geschäfte, Namen nannte er natürlich nicht, weil seine Auftraggeber sich jede Reklame mit ihrer Person verbeten hatten.

Die letzte Bemerkung Eberlins brachte Thiele auf einen Gedanken. Was ihm über die Art der Geschäftsverbindung vorgeschwebt, nahm feste Form an.

„Ich bin Ihnen für Ihre Mitteilung sehr dankbar, Herr Eberlin. Und nun zu meiner Sache. Ich sagte Ihnen schon, daß es sich für mich nur darum dreht, von Ihnen etwas vorgeschlagen zu erhalten, rund heraus, ich suche einen Vertrauensmann.“

Eberlin durchlief es wie Feuer. Der Vertrauensmann von Reinhold Thiele, einer Firma, die Klang hatte!

„Wenn Sie mir die Ehre erweisen, mich mit Ihrem Vertrauen auszuzeichnen, so dürfen Sie versichert sein, daß Sie es niemals zu bereuen haben werden.“

„Ihr Gewinn soll Ihren Erfolgen entsprechen.“

Eberlin machte eine Verbeugung.

„Unsere Geschäftsverbindung würde also darin bestehen,

daß ich es unternehme, für Sie Börsengeschäfte zu machen, bei denen unbedingt mit einem größeren Gewinn zu rechnen ist. Ich habe Sie doch recht verstanden?“

„Ja, das heißt, für den Anfang begnügen wir uns mit kleinen Engagements. Erst, wenn ich Erfolg sehe, werde ich das Risiko erhöhen.“

„Ist nur in der Ordnung, Herr Thiele.“

„Noch eins, die Verbindung zwischen uns bleibt geheim. Alles geht unter Ihrem Namen. Selbst, wenn uns der Zufall einmal zusammenführen sollte, kennen Sie mich nicht. Später ändert sich das Bild, wenn ich den Zeitpunkt für gekommen erachte.“

„Ich verstehe voll und ganz, Herr Thiele, und Sie dürfen fest davon überzeugt sein, daß ich Ihre Weisung strikt beachten werde.“

Thiele reichte Eberlin die Hand und verabschiedete sich. Vor dem Betreten der Straße zögerte er einen kurzen Moment, blickte nach rechts und links, ob ihn auch niemand sehe, dann schritt er belebt heimwärts.

12.

Seit dem Tage, da es Möller offenkundig geworden, daß in der Erreichung seines Zieles ein Hindernis eingetreten, überfiel ihn peinliche Unruhe, die noch dadurch gesteigert wurde, daß ihm das Hindernis selbst unbekannt war. Aber noch fühlte er nichts von Unsicherheit in bezug auf das Endergebnis.

Da versetzte ihm das Schicksal einen Schlag, wenigstens empfand er ihn als solchen. Er hatte eben mit Keppler die Postfächer durchgesehen und ließ sich nun die unter seinem Privatkonto laufenden Zahlungseingänge vorlegen. Darunter befand sich ein Posten von Reinhold Thiele.

„Wie? Was?“ schrie Möller und bekam einen leuchtenden Kopf. „Lesen Sie noch mal!“

Keppler rapportierte gehorsam. Gleich darauf riß ihm Möller das Buch aus der Hand, um sich durch Augenschein von der Richtigkeit zu überzeugen. Es stimmte, Thiele hatte einen ansehnlichen Betrag zurückgezahlt. Wie war das möglich?

Es dauerte ziemlich lange, bis Möller sich einigermaßen über den Vorfalle beruhigt hatte. Dann befahl er, daß man ihm die ausgefüllte Quittung gebe und fuhr hinunter nach Neustadt.

Auf der Fahrt erdug er alle Möglichkeiten, die Thiele in den Besitz überflüssiger Gelder gebracht haben könnten.

Seiner Meinung nach gab es einfach gar keine, denn die Vorsichtsmassregeln, die er getroffen hatte, waren lückenlos.

Dazu kam noch der Ärger, daß man ihn los sein wollte, woran jetzt gar kein Zweifel mehr möglich war. Und er hatte doch zurecht gehofft, daß Thieles zu ihm zurückkehren würden. Von selbst zu ihm zurückkehren!

„Ich werde also einen leisen, oder wenn es sein muß, stärkeren Druck ausüben. Ja, das werde ich unbedingt. Zunächst aber will ich einmal die Verhältnisse studieren.“

„Herr Thiele ist zur Zeit nicht anwesend“, sagte ihm Schwedler, der ihn empfing. „Ich vermag auch nicht anzugeben, wo er sich aufhält, vielleicht in der Fabrik, vielleicht auch in der Villa.“

Möller ging nach der Villa, und zwar wählte er den Weg durch den Garten. Da gewahrte er auf einem Rasenfeld unter einem Baldachin Käthe. Er blieb stehen, das Blut rollte ihm bei dem Anblick, den das junge Mädchen in dem duftigen Morgenkleide bot, schneller durch die Adern.

„Einen schönen guten Morgen, mein liebes, gnädiges Fräulein.“

Käthe richtete sich bei dem Klang der Stimme etwas erschrocken auf und eine leichte Röde zog über ihr Gesicht, die sie noch lieblicher machte. Sie reichte ihm die Hand.

„Ich bin außerordentlich erfreut, Sie nach so langer Zeit wiederzusehen“, sagte Möller. „Ich hoffe, es ist Ihnen inzwischen recht gut gegangen.“

„O danke, ja.“

„Den Reitsport haben Sie jetzt ganz aufgegeben?“

„Papa hat das Pferd verkauft.“

„Wie ich Sie bewaunere! Es war doch so wunderschön, in den jungen Morgen hineinzureiten. Ich zumindest habe es immer als ein herrliches Vergnügen empfunden.“

Käthe hatte die Empfindung, daß jetzt ein Wort gesagt werden würde, das sie nicht hören mochte. Zum Glück kamen in diesem Augenblicke leichte Schritte über den Rasen, Möller drehte sich um und bemerkte einen jungen Mann, der in einiger Entfernung Halt machte, ungewiß, ob er sich nähern dürfe. Auch Käthe bemerkte ihn. Ihr Kopf flog in den Nacken. Freude verklärte ihr Gesicht. In ihren Augen zeigte sich ein Aufleuchten, jenes Aufleuchten, das Möller so sehr herbeigesehnt, wenn er an ihrer Seite war.

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn Samstag ab machte Oberbürgermeister Bruckmann die Förderung Stadt Heilbronn

Schrozberg heute. In heim rauften Schüler das ein kleines u

Mödingen fers. Gefis waren un gegangen

Göppingen suchte ein 9 bad Holz ge ertrank. Di

Neufra glücksfa Hüllingen be Gleisarbeiter Güterwagen einen Arm

Wurzach Aufrichten d Landwirts 37 J. a. Zin 6 kleinen Riten Wetter, schwierig un und fiel auf einen schwe Sein Zustand

Mangen Eglöfs mürd Gemischtwar gestohlenen Stoffe, doppel Auch in Buchen Nacht in jedoch ohne jetzt jede Sp

Löfflingen ar verunglück bei der Karusel. D war, in diese

Aus Die nä findet am W

Uns wird ein wunderlich traßen die alte Bahnhof von unter den N Frohgemut gl Luft, wo sich man sich zu all zur Stadt zu Weisen ermö Nach dem Öff die Geschichte wurde. Anfe Erläuterungen und Weiden mung nach N und zufrieden Zeit noch bem turgen Begrü Landtagsabg. der Vereinigu sammenzustre treuen Kamer

Ram. Z der alten Sie Deutschlandlie nen kleineren gute Einverne vergingen die Weisen des M standes wurde

Dank ge durch ihre fr wußten und allem: es wa

Der Joha unter den 24. d. M. J und Bräude Ursprungs v wendfeier un Täufers. Im Zeit als un ursprünglich Zweden dien sturfschädigen verheerenden angezündet, dem Glauben tum und Tod den Feldern, Unbilben der deutung hat kommen, daß

Jetzt

Ist es noch Zeit, bei der nächsten Postanstalt den „GESELLSCHAFTER“ für Juli zu bestellen. Da jedes Säumen verzögerte Ueberweisung und Mehrkosten bedeutet, so bestellt man am sichersten sofort.

Suchte — Möglichkeit bieten soll, in das Geschehen der ihm folgenden Wochen und Monate einen Blick zu tun. Selbstverständlich unter Beobachtung mancherlei geheimnisvoller Gebräuche. Neuester zahlreich sind diese Johannistagesorakel in deutschen Gauen, und es versteht sich von selbst, daß die Liebesorakel dabei die Hauptrolle spielen. Gerade die letztere Gattung der Orakel weist verschiedentlich höchst originelle, naive Formen auf. Daß das Liebesorakel sich gerade mit Vorliebe des Johannistags, oder besser der Johannisnacht bedient, ist wohl eine noch ziemlich deutliche Erinnerung an die teilweise heidnische Quelle der Johannisbräuche, war doch gerade Baldur, der germanische Licht- und Sonnengott, mit dem auch das Johannistagesfest verbunden ist, der Beschützer der Liebe und der Ehe. Die verschiedenen Abarten der in Deutschland, Österreich und der Schweiz besonders verbreiteten Liebesorakel bilden ein Kapitel für sich. Mädchen und Burschen richten da in mehr oder weniger sinniger und drolliger Weise ihre große Herzensfrage an das Schicksal. — Ist das Johannistagesfest, dann ist auch gewissermaßen ein Höhepunkt des Jahres vorüber. Die Tageslänge nimmt wieder ab, die Sonne schenkt uns täglich etwas weniger von ihrer lebenspendenden Wärme, von der wir dieses Jahr noch nicht allzuviel gespürt haben.

*

Haiterbach, 22. Juni Vom Turnverein. An dem am 20. Juni stattgefundenen Schülergauturntag beteiligte sich auch die Schülerabteilung des hiesigen Turnvereins. Vor etwa zwei Monaten wurde die Jugendabteilung gegründet und hat dieselbe unter ihrem tüchtigen Turnwart, Ernst Kaupp, schon gute Fortschritte gemacht. Von den hiesigen 10 Wettkämpfern konnten 9 mit Reifen bedacht werden. Der Verein kann mit den Erfolgen seiner Jung-Mannschaft wohl zufrieden sein. Am gleichen Tag fanden in Hirsau die Faustballwettkämpfe des Nagold Gaus statt, wobei die 1. Mannschaft des hiesigen Vereins in der A-Klasse die 2. Gaumeisterschaft errang. Gut Heil!

*

Wildberg, 21. Juni. Gefunden. Heute mittig hat man in Dalmühle am Wehr das seit 9. ds. Mts. vermißte Mädchen Erwin Schuster gefunden. Es hat sich also die Vermutung bestätigt, daß das Kind ins Wasser gefallen ist. Dies ist dadurch erklärlich, da es immer einen krankhaften Durst hatte. Vielleicht hat es dann in der Nagold trinken wollen und hat dann das Uebergewicht bekommen und ist hineingestürzt.

*

Calw, 21. Juni. Eine unliebsame Kontrolle erhielten in letzter Woche die Bäckereibetriebe. Sie wurden morgens in aller Frühe (vor 5 Uhr) auf den Arbeitsbeginn beobachtet. Eine Anzahl von Bäckereien wurde wegen Ueberschreitung der Gewerbeordnung durch zu frühen Geschäftsbeginn zur Anzeige gebracht. Nach der Gewerbeordnung war nicht anders zu verfahren, aber diese Ordnung hat neben Licht- auch ihre Schattenseiten. Das Publikum will eben morgens bald Brot und namentlich sind es auch die Arbeiter, die vor Geschäftsbeginn noch ihr Brot einkaufen wollen, da sie während der Arbeit keine Zeit haben. Es berührt daher eigentümlich, wenn die Arbeitslust mit Arbeitsverbot bedacht wird und andererseits herrscht Arbeitsmangel und Erwerbslosigkeit. Die Lebensmittelbetriebe rechtfertigen eine Ausnahmestellung für ihren Betrieb zu Gunsten der Verbraucher.

*

Calw, 21. Juni. Die Nikolaus-Kapelle, deren Renovierung nunmehr beendet ist, wird am 4. Juli unter geschlossener Beteiligung des Gemeinderats eingeweiht.

Klosterreichenbach, 18. Juni. Gut abgelaufen. Gestern abend, als der Zug Klosterreichenbach ab 6.55 den Straßenübergang halbwegs Baiersbrunn passieren wollte, versuchte ein Motorradfahrer mit Begleiter noch vor dem Zug über das Schienengeleise zu kommen, das Rad wurde aber noch von der Maschine erfasst und die Fahrer abgeworfen, anscheinend ohne ernsthafte Verletzungen davonzutragen, während das Rad schwer beschädigt wurde. Der Zug konnte mit einiger Verpätung weiter fahren.

Scharnhausen a. d. Filbern, 21. Juni. Lebensmüde. Heute abend hat sich der 23jährige Schreinergehilfe A. B. aus Unterjettingen aus bis jetzt unbekanntem Gründen erschossen. Seine Mutter ist eine geistig beschränkte Frau und soll im Armenhaus wohnen.

*

100 Jahre württembergisches Notariat

Einer im Auftrage des Württ. Notariatsvereins von Bezirksnotar Gestrich bearbeiteten Festschrift entnehmen wir: Am 1. Juli werden 100 Jahre verfließen sein, seit das württembergische Bezirksnotariat ins Leben trat. Nach der zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgten Vergrößerung des Landes und aus dem Bedürfnis der Errichtung einer einheitlichen Rechtsordnung heraus war das Notariat dazu bestimmt, die bisher im Bereich der Gemeindeverwaltung gelegene Rechtsfürsorge auf dem Gebiete des Privatrechts unter staatliche Obhut zu nehmen. Zunächst wurde die neue Staatsanwaltschaft in vorläufiger Weise verwirklicht durch Kgl. Dekret vom 29. August 1819, in Kraft getreten am 1. Juli 1826, und nach 16jähriger ausgezeichneter Bewährung im Notariatsgesetz vom 14. Juni 1843 festgelegt. Es kam nicht von ungefähr, daß das württ. Bezirksnotariat, früher Gerichts- und Amtsnotariat genannt, eine bis heute anhaltende Volkstümlichkeit erlangt hat. Schon äußerlich gab es Vertrauen, daß der Notar zum Volke hinausging, um ihm zu helfen, daß er in einfachster Form — per pedes — wie ein schlichter Bürger ankam, in den gewohnten nüchternen Räumen des heimatischen Rathauses amtierte und so dem schlichten Bauernmann, dem einfachen Arbeiter nicht durch ungewohnte Räumlichkeiten, durch fremdes Wesen Unbehagen einflößte. In der Sache selbst war äußerst wirkungsvoll der Eindruck, den der Notar aus der unmittelbaren Anschauung der Verhältnisse, aus der Orientierung durch die mitwirkenden Autoritäten der Gemeinde in Verbindung mit seiner den Gemeindeangehörigen entrückten und darum von den Parteien als unparteiisch angesehenen Stellung genoss. Sein Staatsamt enthoß ihn dabei jeden Verdachts einer wirtschaftlichen Beeinflussung. Dabei erspähte sich die Tätigkeit des württ. Notars als Beamter des Vormundschafts-, Nachlass- und Grundbuchwesens nicht innerhalb der ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben. Er fühlte sich, entsprechend der Tradition, dazu bestimmt, Lücken, die aus

mangelnder Fürsorge der Gesetze oder Unbeholfenheit der Beteiligten entstehen, selbst auszufüllen, nicht im Nebenamt, sondern ohne Entgelt, dem Rechtsbedürfnis meist unbewußt. Diese Rechtshilfe des Amtes ist außerhalb Württembergs nicht in dem Maße entwickelt. Die behördlichen Funktionen der freiwilligen Gerichtsbarkeit sind dort fast ausnahmslos dem Amtsgericht angegliedert. Zur Ausübung des öffentlichen Notariats ist sowohl der Bezirksnotar befugt, sofern die Geschäfte nicht als in seinen Amtsbezirk fallende Dienstaufgaben anzusehen sind, wie auch der nichtbeamtete öffentliche Notar, der in Württemberg, soweit er sich aus dem Stande der Bezirksnotare entwickelt hat, reiner Notar ist, während die akademisch ausgebildeten Notare bei uns zugleich Rechtsanwälte sind.

So hebt sich das württ. Bezirksnotariat als eine in Deutschland einzigartig entwickelte Behörde nicht unrichtig heraus und hat in hundertjähriger Praxis seine Existenznotwendigkeit nicht nur bewiesen, sondern gezeigt, daß etwas Besseres auch heute nicht an seine Stelle gesetzt werden kann. Wenn neuerdings dieser bewährten Organisation aus Kreisen des Deutschen Notarvereins Gefahren drohen, so wird sich das württ. Volk seine Erneuerung aufdrängen lassen, die durch die Einseitigkeit des deutschen Rechtslebens abtrotzt nicht bedingt ist, der Bevölkerung einen sachlichen Schaden und den württ. Staatsfinanzen einen außerordentlichen Abbruch bringen würde. Der Württ. Notariatsverein feiert den 100. Geburtstag des württ. Notariats durch einen Festakt in der Viedelhalle am Sonntag, 27. Juni.

Aus aller Welt

Der Elbedeich bei Wittenberg gebrochen. Sonntag früh wurden die Einwohner Wittenbergs durch das Geheul vieler Sirenen alarmiert. Der Elbedamm war durch den Druck der ungeheuren Wassermassen in großer Ausdehnung gebrochen und die Wassermassen ergossen sich nun auf die jenseits der Elbe liegenden städtischen Güter, die gesamte Ernte vernichtend. Die Schutzpolizeimannschaften und technische Notthilfe sowie die Feuerwehren der Umgegend sind an die Bruchstelle geeilt und versuchten den Wassermassen Einhalt zu tun, was ihnen jedoch kaum gelingen dürfte.

Erdbeben. Auf der Westseite eines Tals im Amt Stockach (Baden) sind am Sonntag als Folge der großen Niederschläge der letzten Woche umfangreiche Erdmassen ins Rutschen gekommen, die sich langsam zu Tal verschoben. Zwei Gebäude im Dorf Zizenhausen, die rechtzeitig geräumt werden konnten, wurden verflücht.

Blutsturz im Frankfurter Hauptbahnhof. Am Samstag abend kam es zwischen einem jungen Mädchen im Frankfurter Hauptbahnhof zu einem kurzen Wortwechsel. Der junge Mann zog einen Revolver und gab auf das Mädchen zwei Schüsse ab, die sie in den Kopf trafen. An dem Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt.

Die Leiche des ertrunkenen Schülers geborgen. Samstag morgen wurde auf dem Wannsee nicht weit von der Stelle, an der sich das Unglück bei der Uebung des Roten Kreuzes abspielte, die treibende Leiche des verunglückten Schülers Jänike gefischt und aufgefischt. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei beschlagnahmte die Leiche.

Durch eine Sprengkapsel getötet. Auf der Zeche „Westende“ bei Duisburg traf ein Hauer beim Arbeiten mit der Spitzhacke auf eine im Gestein befindliche Sprengkapsel, die dadurch entzündet wurde. Der Hauer wurde sofort getötet, ein zweiter erheblich verletzt.

Grubenunglück. Auf dem Mathildenschacht bei Püttlingen im Saargebiet ereignete sich ein schweres Schlagwetterunglück. Zwei Arbeiter waren sofort tot, sechs wurden schwer verletzt.

Flugzeugunfälle. Am Samstag stürzte über Adlersdorf bei Berlin das Flugzeug D 650 aus geringer Höhe ab. Der Führer, Diplomingenieur Hartmann, erlitt leichtere Verletzungen.

In Cherbourg stieß bei einem Uebungsflug ein Wasserflugzeug der Marine gegen einen Mast des amerikanischen Torpedokreuzers „Lanson“ und zertrümmerte diesen. Das Flugzeug stürzte zunächst auf das Deck des Schiffes und sodann ins Meer. Der Flugzeugführer ist tot.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich. Am Samstag nachmittag entgleiste der Schnellzug Paris-Bordeaux bei Bouvray in der Nähe von Tours. Zwei Personenwagen stürzten den mehrere Meter hohen Bahndamm hinunter, ein weiterer Personenwagen und ein Packwagen wurden ineinandergehoben. Sechs Personen wurden getötet und mehrere verletzt, darunter sieben schwer.

Tod der früheren Königin von Griechenland. In Rom ist die frühere Königin Olga von Griechenland, Witwe König Georgs und Mutter des Königs Konstantin, gestorben. Sie war eine russische Großfürstin und ist also 75 Jahre alt geworden. Die Verstorbene war eine Schwester der verstorbenen Herzogin Wera von Württemberg.

Die stärksten Lokomotiven Europas. Die größten und stärksten Lokomotiven, die auch den größten amerikanischen Lokomotiven jeden Vergleich aushalten können, besitzt jetzt die Schweiz, und zwar die Lötschbergbahn. In den nächsten Tagen werden auf der Lötschberglinie mit zwei dieser Riesen Probefahrten ausgeführt. Diese neuen elektrischen Lokomotiven besitzen sechs von einander unabhängige Triebachsen mit Einzelbetrieb und zwei Laufachsen, sowie mechanisch-pneumatische Steuerung. Ihre Normaltrahtleistung beträgt 4500 Pferdestärken. Die bisherigen größten elektrischen Lokomotiven in der Schweiz haben nur 2500 PS. Züge von 560 Tonnen können bei einer Steigung von 27 o. h. mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 Km. befördert werden. Um diese Leistung einer der neuen elektrischen Lokomotiven zu erreichen, wären drei der mächtigsten Dampflokomotiven erforderlich.

Letzte Nachrichten

Artikel 48 der Reichsverfassung.

Berlin, 22. Juni. Wie die Morgenblätter berichten, hat Reichsinnenminister Dr. Kütz die Fertigstellung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zu Artikel 48 der Reichsverfassung angeordnet, in dem die Befugnis des Reichspräsidenten in außergewöhnlichen Fällen, besonders dann, wenn im Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet sind, geregelt wird.

Die Nachfolger des Staatssekretärs Dr. Haageborn.

Berlin, 22. Juni. Nach der „Deutschen Allg. Ztg.“ verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß als Nachfolger

Heilbronn, 21. Juni. Ehrenbürger. Bei der am Samstag abgehaltenen Hauptversammlung der Stadt- u. G. machte Oberbürgermeister Beutinger die Mitteilung, der Gemeinderat habe einstimmig beschlossen, Geheimrat Dr. Bruckmann in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Förderung des Medarkanalbaus zum Ehrenbürger der Stadt Heilbronn zu ernennen.

Schrozberg M. Gerabronn, 21. Juni. Jugend von heute. In einem Wagen des Zuges Mergentheim-Crailsheim rauchten Schüler mit einander, wobei einem hiesigen Schüler das Brillenglas ins Auge geschlagen wurde. Um ein kleines und das Auge wäre verloren gewesen.

Plöchingen, 21. Juni. Rückgang des Hochwassers. Gestern sind Neckar und Fils, die stark angeschwollen waren und teilweise aus den Ufern waren, wieder zurückgegangen.

Göppingen, 21. Juni. Ertrunken. Am Freitag versuchte ein 9 Jahre alter Knabe aus dem hochgehenden Heubach Holz herauszufischen. Hierbei fiel er ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

Neutra M. Rottweil, 21. Juni. Tödlicher Unfall. Der von hier gebürtige, bei der Bahnmeisterei Billingen beschäftigte 47 J. a. led. Otto Meßner geriet bei Gleisarbeiten unter einen beim Rangieren abgestoßenen Güterwagen, der ihm über die Brust ging und Kopf und einen Arm vom Rumpf trennte.

Wurzach, 21. Juni. Schwere Unglücksfälle. Beim Aufrichten des am 2. Mai niedergebrannten Anwesens des Landwirts Johann Pfoh in Ziegelbach-Greut stürzte der 37 J. a. Zimmermann Julius Hajner von Rohr, Vater von 6 kleinen Kindern, bei den Arbeiten, die sich bei dem schlechten Wetter, da sämtliches Holzwerk naß und schlüpfrig war, schwierig und gefahrvoll gestalteten, aus 4 Meter Höhe ab und fiel auf einen unten liegenden Balken auf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und erhebliche Hautwunden. Sein Zustand ist bedenklich.

Wangen i. A., 21. Juni. Einbruchsdiebstahl. In Eglöfs wurde in der Nacht auf Samstag in dem Haus des Gemischtwarengeschäfts Josef Kleiner eingebrochen. Zu den gestohlenen Gegenständen zählen: Arbeiterhosen, Hemdenstoffe, doppelbreites Bettzeug, Windjacken und Wäschestücke. Auch in Burg und Staudach bei Eglöfs wurde in der gleichen Nacht in zwei Geschäften, vermutlich vom gleichen Täter, jedoch ohne Erfolg eingebrochen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Tüfingen, 19. Juni. Karussellunfall. Am Donnerstag verunglückte der 23 Jahre alte Hilfsarbeiter Oskar Diener bei dem weißen Adler aufgestellten Ketten-Fliegerkarussell. Diener lief während das Karussell in Bewegung war, in dieses hinein und wurde am Kopf erheblich verletzt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 22. Juni 1926.

Unedle Menschen freut es, wenn sie tadeln können; edle schmerzt es, wenn sie tadeln müssen

*

Vom Rathaus.

Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am Mittwoch, den 23. Juni, nachm. 5 Uhr statt.

*

Von den alten Siebenern.

Uns wird geschrieben: Nach langer Regenzeit endlich einmal ein wunderschöner Tag. So vom schönsten Wetter begünstigt, trafen die alten Siebener Sonntag morgens in Nagold ein, am Bahnhof von einigen Nagolder Siebenern und der Stadtkapelle unter den Klängen des alten Präsentiermarsches empfangen. Frohgemut ging's mit Musik über den Galgenberg zur „Waldluft“, wo sich alsbald ein lustiges Treiben entwickelte. Nachdem man sich zu aller Zufriedenheit gestärkt, ging's durch den Vogelsang zur Stadt zurück, wo auf dem Stadtdaier die Stadtkapelle ihre Weisen ertönen ließ. Um 12 Uhr war Abmarsch zur „Linde“. Nach dem Essen hielt Kam. Amtmann Uhl einen Vortrag über die Geschichte von Hohennagold, der mit Beifall aufgenommen wurde. Anschließend Abmarsch auf den Schloßberg, daselbst Erläuterungen über die Burg selbst durch die Kam. Wieland und Wreden. Nach lustigem Treiben ging's in guter Stimmung nach Nagold zurück, wo sich dann wieder alles glücklich und zufrieden zusammensand. (Einige Kameraden hatten diese Zeit noch benützt, eine Wirtschaftskontrolle vorzunehmen). Nach kurzen Begrüßungsworten durch Kam. Wreden sprach Kam. Landtagsabg. Hartmann als Vorstand über Zweck und Ziel der Vereinigung. Seine Worte gipfelten in der Mahnung, zusammenzutreten in der Liebe zum Vaterland, in der Pflege der treuen Kameradschaft.

Kam. Zimmer brachte ein Gedicht über das Denkmal der alten Siebener zum Vortrag, welches ausklang mit dem Deutschlandlied, das stehend gesungen wurde. Nach verschiedenen kleineren Reden, in denen z. B. Kam. Koch Nagold das gute Einvernehmen der Grenadiere und Siebener herudo, vergingen die paar Stunden nur zu schnell unter den munteren Weisen des Musikkollegs. Nach kurzen Dankesworten des Vorstandes wurde zur Abfahrt auf den Bahnhof marschiert. Dank gebührt der Stadtkapelle und dem Musikkolleg, die durch ihre frohen Weisen die richtige Stimmung beizubringen wußten und Dank auch all den anderen Beteiligten. Alles in allem: es war ein schöner Tag und auf Wiedersehen.

*

Der Johannistag. Der wichtigste und bedeutungsvollste unter den Festtagen des Juni ist der Johannistag am 24. d. M. In seinen teilweise noch heute erhaltenen Sitten und Bräuchen haben sich zwei Feiern grundverschiedenen Ursprungs verschmolzen, nämlich die heidnische Sonnenwendfeier und die christliche des Geburtstages Johannes des Täufers. Im Mittelpunkt der Johannistage stand seit alter Zeit als unentbehrliches Kernstück das Johannistagesfest, das ursprünglich eigentlich recht ernst und wenig festlichen Zwecken diente. Bei schwerem sommerlichem Unwetter, bei flurhagelndem Hagelschlag und ganz besonders bei den verheerenden Seuchen früherer Zeiten wurden die Notfeuer angezündet, durch die unsere Vorfahren hindurchsprangen in dem Glauben, daß sie durch Feuer und Rauch gegen Siechtum und Tod geschützt würden. Dasselbe Notfeuer sollte auch den Feldern, den Trägern reisender Ernten Schutz gegen Unbilden der Witterung bieten. Eine ganz besondere Bedeutung hat aber der Johannistag im Volksglauben bekommen, daß er die — immer wieder vom Menschen ge-

des Staatssekretärs Dr. Haagedorn in erster Linie der Ministerialdirektor Hoffmann im Reichsernährungsamt in Frage kommen dürfte.

Sitzung des Parteiausschusses der Zentrumspartei.

Berlin, 22. Juni. Der Parteiausschuss der Zentrumspartei hält, wie die „Germania“ meldet, am Sonntag, den 4. Juli im preussischen Landtag eine Sitzung ab, in der die Aufgaben der Partei besprochen werden sollen.

Politische Zusammenstöße in Mülhausen.

Berlin, 22. Juni. Wie die Morgenblätter aus Mülhausen in Thüringen melden, kam es am Montag zu schweren Zusammenstößen zwischen Stahlhelmlern, Mitgliedern des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes.

Der Eindruck des Volksentscheids in Moskau.

Moskau, 22. Juni. Die Nachricht über das Stimmenergebnis im Volksentscheid wird in Extrablättern lebhaft diskutiert. Es heißt in den Ausführungen u. a., daß der Volksentscheid, wenn er auch zu keinem positiven Ergebnis geführt habe, das erste Warnungszeichen für die deutsche Bourgeoisie sei.

Professor Dr. Sternfeld gestorben.

Berlin, 22. Juni. Wie die Morgenblätter melden, ist der bekannte Gesichtsforscher der Berliner Universität, Dr. Richard Sternfeld, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Noch kein Kabinett Briand.

Paris, 22. Juni. Die letzte Unterredung zwischen Briand und Poincare, die um 9 Uhr am Quai d'Orsay begann, hat offenbar zu keinem Ergebnis geführt, da nähere Angaben über die Zusammenfassung des Kabinetts nicht gemacht wurden.

Turnen und Sport

Der Sport am Sonntag. Bei den Aufstiegsstadien siegte die SpVgg. Cannstatt gegen SpGL Freiburg überraschenderweise 6:2, Sportfreunde Stuttgart gegen Union Bödingen 7:2.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 21. Juni. 4.20. Kriegaanleihe umfahlos. Franz. Franken 170 zu 1 Pfd. St., 34.85 zu 1 Dollar. Belg. Franken 169 zu 1 Pfd. St. Berliner Geldmarkt, 21. Juni. Tägl. Geld 3,5-5 v. H., Monatsgeld 5,25-6,25 v. H., Warenwechsel 5 v. H., Privatdiskont 4,5 v. H.

markt lag nach wie vor ruhig und vernachlässigt. Goldpandbriefe waren meist ohne Material gelaut. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 21. Juni. Weizen märt. 30.40-30.25, Roggen 19-19.50, Wintergerste 18-19.30, Sommergerste 19.40 bis 20.50, Hafer 19.70-20.80, Weizenmehl 38-40.25, Roggenmehl 27.75-29.50, Weizenkleie 10.10, Roggenkleie 11.35-11.50.

Schwinepreise, Hall: Milchschweine 40-50, Läufer 60-70 M. - Dehringen: Milchschweine 42-52 M. - Rota, See: Milchschweine 52 M. - Kottweil: Milchschweine 22-32 M.

Schwächiger Spargelmarkt. Die Zufuhren zu den Spargelmärkten geben mit Schluß der Spargelzeit immer mehr zurück. Dem letzten Markt wurden nur noch 4-5 Ztr. zugeführt.

Sulz a. N., 20. Juni. Holzgerlöse. Von der Stadtgemeinde wurden 783 fm. Langholz-Stammholz zum Verkauf gebracht.

Gestorbene: Unterjettingen: Marie Haag, Schultheißen Witwe, 59 J. Eutingen: Johann Sölller, Zimmermeister, 70 J. Bernau: Johannes Stoll, 27 J.

Das Wetter Die Wetterlage wird zurzeit von einem Hochdruck im Westen günstig beeinflusst, der indessen keinen sicheren Fortbestand verspricht.

Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, den 23. Juni, nachm. 12 Uhr verkaufe ich in öffentl. Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden 4 Stück Gießkannen 10 Tafeln Weißblech 6 Schwarzblech.

Die bekannten billigen Heilkräuterbühllein Chruul u. Uehruul nebst Silberatlas sind vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold. 2128 Nagold. 2 junge Milchziegen fucht zu kaufen. Drescher, Wolfsberg.

Sekt bis zum 30. Juni steuerfrei empfiehlt 1719 C. Schuon, Weinhandlg. 2 jüngere Herren suchen sofort einfach möbliertes Zimmer zu mieten.

Kleiderschrank 130 breit hat zu verkaufen With. Jung, Bildhauer Neue Str. Verkauft ein jüngeres Einstell- 2120 Rind. Gottlob Bihler Mindersbach.

Diereke's Schul-Atlas für höhere Lehr-Anstalten bei G. W. Zaiser, Nagold.

Willy Sattler Klaviertechniker und Konzertstimmer kommt Dienstag und Mittwoch nach Nagold und bittet Aufträge für ihn bei der Geschäftsstelle niederzulegen. Ein neuer Bezugsabschnitt auf Zeitschriften und Lieferungswerke beginnt am 1. Juli. Zu Bestellungen ladet höf. ein G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Sie können sofort Klavier spielen ohne Notenkenntnis ohne lange Übung lediglich durch die seit Jahren bewährte Methode WALTHER'S NOTENGEIST (Im In- und Ausland gesetzlich geschützt. Nachdruck oder Nachahmung wird streng verfolgt.)

Für die diesjährige Bedarfszeit empfehle ich als anerkannt beste Fußbodenpflegemittel Fußboden-Oelsand - Politur - Oele u. Lacke in allen Farben Nagolder Spezialgeschäft von K. Ungerer Tel. 4. Rekord-Fußbodenwachs weiß und gelb Reform-Fußbodenwachsbeize gelb, braun und rot 1580 Stahlspäne - Parkettfluid (Reinigungsmittel)

Bestellschein. Ich bestelle hiemit die Nagolder Tageszeitung „Der Gesellschafter“ mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen „Frierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw. Beilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“ für den Monat Juli und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Am Mit den „Feierst... Mon... Ersche... Verbreit... Schriftleitung... Telegramm-A... Nr. 143 Der Reichsdorn im Reichsdorf auf seine In der gef... wigt (Soz)... folger des zu... gewählt. Jun... da von bürger... wurde, der S... Präsident (H... lanfende Fisto... Dollar abichie... trächtlichen He...